Mittwoch, den 9. Juni 1926.

Lodzer

Volkszeitung

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen.

Nr. 140. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodzer Volkszeitung" beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. **Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508** Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6. Privattelephon des Schriftleiters 28-45.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

4. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** Winzenty Rösner, Parzęczewska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** F. W. Modrow, Dluga 70; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Tomaschow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Berthold Kluttig, Zlota 43; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Der legale Staatsstreich.

Unser Bruderblatt in der Bukowina, der Czernowitzer „Vorwärts", der seit Jahr und Tag einen mutigen Kampf gegen die unerhörten Mißstände in Rumänien führt, nimmt zu dem Wahlausgang in einem Artikel Stellung, den wir im folgenden wiedergeben.

Die Red.

Die Parlamentswahlen sind der typische Ausdruck für die balkanischen Verhältnisse. Ohne einen „Marsch auf Rom" oder einen militärischen Handstreich, wie in Polen, hat sich ein neues Regime eingerichtet. Die formelle Handhabe bot das Wahlgesetz, das der stärksten Partei, wenn sie nur 40 Prozent aller Stimmen hat, 70 Prozent aller Mandate sichert. Nun galt es, nur die 40 Prozent zu erreichen. Zu dem Zwecke wurde ein Terror angewendet, der selbst in der Geschichte Rumäniens nicht seinesgleichen hat. Nicht nur, daß Zaranisten und Sozialisten keine Versammlungen abhalten konnten; nicht nur, daß Kandidaten und Vertrauensmänner verhaftet wurden; nicht nur, daß außer Avereskanern und Duzisten niemand auch nur in die Dörfer kommen konnte — wurden die Sozialisten vielfach gewaltsam behindert, auch nur die Kandidaten anzumelden. Man kann ruhig die Wahl und was ihr vorangegangen ist, als den Ausdruck eines nicht einmal unblutigen Bürgerkrieges bezeichnen, zumindest aber als einen Staatsstreich in „legalen" Formen; denn Verhaftungen, Verschleppungen und Prügel sind bloß ein „Triumph der Demokratie". Der Parlamentarismus ist vorläufig ausgeschaltet — wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich. Allerdings hat auch bisher sich jede Regierung ihr Parlament gemacht, aber es begann sich doch der Wille der Bevölkerung durchzusetzen. Der Staatsstreich hemmt nun diese Entwicklung, allerdings nur mit dem Erfolge, daß auch sie in anderen Formen sich durchsetzen wird. Es wird unruhig in Rumänien.

Der Staatsstreich wäre nicht vollständig, hätte er sich nicht gegen die Sozialisten vor allem gekehrt. Sie haben weniger die Verfolgungen der Oeffentlichkeit bekanntgegeben, weil sie vor allem nicht die große Presse zur Verfügung haben. Aber zahllos waren die Verfolgungen, insbesondere in Siebenbürgen und im Banat hat sich die Wut der Behörden vor allem gegen sie gerichtet. Dies ist auch logisch, denn der Faschismus hat nur einen ernsten Gegner, die Sozialisten.

Die Arbeiter werden im Parlamente des Faschismus nicht vertreten sein. Das ist schmerzlich und ist besonders schmerzlich für die Bukowinaer Arbeiter, die mitten in der allgemeinen Niederlage einen so prächtigen, über alle Erwartungen hinausgehenden Wahlsieg errungen haben. Auf sich allein angewiesen, hätten die Sozialdemokraten in der Bukowina zwei Mandate bekommen müssen; das Nichts im Altreiche und das Versagen im Banate nimmt ihnen die Vertretung. Die Bukowinaer Arbeiter haben gesiegt, aber die Gesamtarbeiterschaft Rumäniens ist besiegt worden. Das soll nicht verhehlt und beschönigt werden. Wir haben eine Niederlage erlitten; Terror und Spaltung haben sie verursacht, aber sind wir darum besiegt worden? Dürfen wir deshalb verzagen oder gar verzweifeln? Wer das täte, vergißt die besondere Stellung der Sozialdemokratie. Sie ist nicht eine Partei, die vom Tage lebt, und in dem Streben nach Mandaten aufgeht. Sie repräsentiert eine neue Weltanschauung, die sich überall im Sturmschritte durchsetzt. Auch Rumänien kann da keine Ausnahme bilden. Es ist nicht einmal ein Rückschlag, den wir erlitten haben, der Ausgang der Wahl ist nur der Ausdruck eines augenblicklichen Verhältnisses. Bürgerliche Parteien gehen nach Niederlagen auseinander und gehen über Niederlagen in Brüche; die sozialdemokratische Partei aber wird durch Niederlagen erst zusammengeschweißt. Sie lernt, wo ihre Schwäche ist und überwindet sie. Die Solidarität wird dadurch gestärkt, der Enthusiasmus neu geweckt. Und ist das Parlament nur ein Kampfterrain unter vielen anderen, das eine ist uns genommen, die andern werden doppelt und dreifach genützt werden. Mögen unsere Gegner triumphieren, wir sagen: „Jetzt erst recht zur Arbeit!" Die Arbeiterklasse kann eine Niederlage erleiden, aber sie kann nicht besiegt werden. Darum: Zur Arbeit, Kopf hoch, die Herzen begeistert und die Parole: „Es lebe der Sozialismus!"

Die Regierung Bartel bleibt

Nur das Finanz- und Handelsministerium erhielt neue Männer.

(Von unserem Warschauer D-Berichterstatter.)

Gestern um 12.30 Uhr mittags erklärte Dr. Bartel dem Staatspräsidenten Moscicki, daß er die Bildung der Regierung übernehme.

Im Verlaufe von wenigen Stunden hatte Bartel die Regierung zusammengestellt, mit einer geradezu nach Diktatur riechenden Geschwindigkeit. Die Vertreter der Sejmklubs wurden nicht gefragt und auch die Marschälle des Sejm und Senats sprachen nicht mit. Moscicki und Bartel erledigten alles alleine, wobei selstverständlich Marschall Piludski derjenige war, der das meiste zu entscheiden hatte.

Am Abend begab sich Prof. Dr. Bartel nach dem Schloß und legte dem Staatspräsidenten nachstehende Ministerliste zur Unterzeichnung vor:

Premier- und Eisenbahnminister — Prof. Dr. Kazimierz Bartel;

Kriegsminister — Marschall Josef Pilsudski;

Außenminister — August Zaleski;

Innenminister — Kazimierz Mlodzianowski;

Finanzminister — Czeslaw Klarner;

Handelsminister — Eugenjusz Kwiatkowski, bisheriger Vizedirektor der Chorzower Werke, die bis dahin Staatspräsident Moscicki geleitet hatte;

Minister für öffentliche Arbeiten — Prof. Broniewski;

Leiter des Kultusministeriums — Mikulowski-Pomorski;

Arbeitsminister — Dr. Jurkiewicz.

Vorläufiger Leiter der Ministerien für Landwirtschaft und Bodenreform — Raczynski;

Der Staatspräsident hat diese Liste unterzeichnet, obwohl sie als endgültig noch nicht angesehen werden kann, da das Landwirtschaftsministerium und das Kultusministerium ihre offiziellen Leiter noch erhalten sollen. Mikulowski-Pomorski erklärte, daß er das Ministerium nur so lange führen werde, bis der entsprechende Mann für dasselbe gefunden sein wird. Als Kandidaten für dieses Ministerium wurden gestern genannt: Der Vorsitzende des polnischen Lehrerverbandes, Kalinowski, Senator der Wyzwolenie, sowie der Prof. der Lemberger Universität, Twardowski.

Der bisherige Minister Gliwic blieb außerhalb des neuen Kabinetts.

Premierminister Bartel ist ungesund und kann aus diesem Grunde den gesamten Arbeiten nicht nachkommen, die er als Regierungschef und Eisenbahnminister zu leisten hat. Er ist demnach auf der Suche nach einem Vizeminister für die Eisenbahnen. Die größten Chancen für diesen Posten hat der hervorragende Fachmann im Eisenbahnwesen, der Abg. der P. P. S. und erster polnischer Ministerpräsident Ing. Jendrzej Moraczewski, der nächste Nachbar Pilsudskis und sein Freund.

Moraczewski besitzt eine Villa in Sulejuwek, die an diejenige des Marschalls Pilsudski grenzt.

Was geht in Ostgalizien vor?

Einführung des Belagerungszustandes. Blutige Demonstrationen der Ukrainer.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Ueber die Stadt und die Wojewodschaft Tarnopol wurde der Belagerungszustand verhängt, über Lemberg und Tarnow der Ausnahmezustand. Diese Nachrichten wurden anfänglich dementiert, doch wie Ihr Korrespondent dazu erfährt, habe sich die Regierung dazu entschlossen, weil die Freiheitsbewegung der Ukrainer, die die Zugehörigkeit Ostgaliziens zu Polen nicht anerkennen, immer drohender wird. Die Ukrainer fordern für ihre Gebiete die Autonomie.

An der nationalen Kundgebung in Tarnow nahmen über 3000 Angehörige der Unabhängigkeitsbewegung teil. Einige Redner forderten die sofortige Einberufung der Nationalversammlung für Ostgalizien.

Um die Demonstranten zu vertreiben, wurde Militär aufgeboten, das in Stärke von drei Kompanien ganze Straßenzüge absperrte. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen dem Militär und den Ukrainern, wobei mehrere Personen getötet und über 50 Demonstranten verwundet wurden. Im Laufe des Nachmittags wurden von der Polizei 105 Studenten verhaftet. Weitere Demonstrationen der Ukrainer haben auch in Tarnow, in Jaroslaw und in Lemberg stattgefunden.

Die Universität und die technischen Hochschulen in Lemberg und Tarnopol wurden auf Anordnung des Wojewoden geschlossen. Sämtliche Zeitungen in Ostgalizien wurden unter schärfste

Zensur gestellt. Aus mehreren Orten Ostgaliziens liegen ebenfalls Meldungen über Bauernunruhen vor, die auf den Einfluß der nationalkommunistischen Propaganda zurückgeführt werden. In Lemberg und Tarnopol wurden im Laufe des Tages 78 Kommunisten verhaftet.

Spaltung in der N. P. R.

(Von unserem Korrespondenten.)

Gestern fand in Posen eine Delegiertenversammlung der Nationalen Arbeiterpartei statt, in der das Tatsache wurde, was man seit einigen Wochen erwartete: eine Spaltung dieser Partei. Die Versammelten drückten dem Abg. Hertz, der in den Machinationen der Rechtspartei eine bedeutende Rolle spielte und chjenistische Flugblätter unterzeichnet hatte, das Mißtrauen aus. Einstimmig dagegen wurde ein Vertrauensvotum für Abg. Ciszak beschlossen, der für Pilsudski eingetreten ist und in Warschau aus der N. P. R. ausgeschlossen werden sollte.

Prof. Kemmerers Mission.

Am 22. Juni verläßt Prof Kemmerer Amerika und begibt sich direkt nach Polen. Prof. Kemmerer ist von zahlreichen Fachleuten begleitet, die die finanzwirtschaftlichen Verhältnisse in Polen einer eingehenden Untersuchung unterziehen sollen. Der Delegation gehören an: Bankwesen: Broderick; Steuerwesen: Prof. Lutz und Byrne; Zollwesen: Eble; Staatsunternehmen: Wallace, Clark und die Sekretäre Graham und Feter.

Neue Wojewoden.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der nächsten Sitzung des Ministerrats wird der bisherige Lodzer Wojewode, Ludwik Darowski, zum Wojewoden von Krakau ernannt werden.

In derselben Sitzung soll die Ernennung des Wojewoden von Lodz erfolgen. Eine Warschauer Nachrichtenagentur nannte gestern als Kandidaten den bisherigen Wojewoden von Kielce, Manteuffel.

Noch ein Spitzbube.

In der Staatspolizei in Lublin wurden größere Mißbräuche aufgedeckt. Angesichts dessen hat das Hauptkommando der Staatspolizei dem Kommandanten der Lubliner Wojewodschaftspolizei, Galera, den Abschied gegeben. Die Angelegenheit wurde den Gerichtsbehörden überwiesen. Galera wird unter anderem vorgeworfen, Dispositionsgelder, die zu seiner Verfügung standen, unterschlagen zu haben.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen über das Handelsabkommen entwickeln sich in günstiger Weise. In der vorigen Woche wurden die Fragen endgültig gelöst, die mit den drei großen Industriezweigen: Papier-, Textil- und chemische Industrie verbunden sind.

An den Beratungen der letzten Tage nahmen Vertreter der polnischen Industrie teil. Als Hauptvertreter von polnischer Seite tritt der Ministerialrat Sokolowski auf.

Der litauische Staatspräsident ein Sozialist.

In der vorgestrigen Sitzung des litauischen Sejm wurde mit 50 gegen 2 Stimmen der Sozialdemokrat Dr. Grinius zum Staatspräsidenten gewählt. Zum Sejmabgeordneten wurde gleichfalls ein Sozialist, Dr. Stangaitis, gewählt.

Rußland und Italien.

Die italienische Presse dementiert die Nachrichten aus englischer Quelle über eine bevorstehende Reise Tschitscherins nach Rom. Trotzdem veröffentlicht der „Impero" ein Interview mit dem Pressechef der Sowjetbotschaft in Rom, der eine Erholungsreise Tschitscherins nach Italien im Sommer für wahrscheinlich hält. Eine politische Fühlungnahme sei dabei nicht ausgeschlossen. Der Pressechef sprach weiter von schwebenden italienisch-russischen Verhandlungen über Erdölkonzessionen, die vor dem Abschluß stehen.

Gefangennahme Wu Pei-fus?

Nach einer bisher unbestätigten Meldung ist Wu Pei-fu auf der Reise von Pooting nach Peking von aufrührerischen Elementen seiner eigenen Armee angehalten und gefangen gesetzt worden. Wu Pei-fu wollte von Peking nach Tientsin weiterfahren, um dort mit Tschang Tso-lin zusammenzutreffen, der nach den letzten Meldungen bereits eingetroffen ist.

Baldwin—Sohn kontra Baldwin—Vater.

Der Sohn des englischen Premierministers, Oliver Baldwin, der zum linken Flügel der Labour Party gehört, begann eine heftige politische Kampagne gegen die Regierung und seinen Vater.

Oliver Baldwin hielt in Liverpool eine große politische Rede, in welcher er der gegenwärtigen konservativen Regierung imperialistische Bestrebungen vorwirft und seinen eigenen Vater einen Diener und Sklaven der englischen Bank und der englischen Großfinanz nennt. Weiter klagt er den Vater an, daß dieser durch seine Politik die Verlängerung des Streiks und die Not der Arbeiter verursacht habe.

Brasilien nimmt an der Völkerbundstagung nicht teil

An den gegenwärtigen Beratungen in Genf nimmt Brasilien nicht teil. Es heißt sogar, daß es sich mit dem Gedanken trägt, aus dem Völkerbunde auszutreten. Nach einer anderen Meldung macht Brasilien nur so lange nicht mit, bis der Völkerbund für Brasilien eine Sympathieäußerung bekundet haben wird. In diesem Falle würde Brasilien wieder mittun.

* * *

Aufhebung der Finanzkontrolle über Oesterreich.

Die Finanzkommission des Völkerbundes hat für die Vollsitzung einen Antrag vorbereitet, wonach die Finanzkontrolle über Oesterreich aufgehoben werden soll. Das Budget Oesterreichs ist schon seit einem Jahre im Gleichgewicht, die Valuta seit 3 Jahren stabilisiert.

Japan und Amerika.

Geheime Kriegspläne Japans gegenüber Amerika.

„New York American" berichtet über angebliche geheime Kriegspläne Japans gegenüber den Vereinigten Staaten. Danach sei eine militärische Eroberung der Philippinen das nächste und wichtigste Ziel der japanischen Expansionsbestrebungen. Der japanische Generalstab habe angeblich ein Vorbereitungsprogramm für einen Krieg aufgestellt. Das Blatt bringt photographische Kopien dieses japanischen Geheimberichtes und veröffentlicht eine Uebersetzung des angeblichen Berichtes.

Lokales.

Die Rekrutenaushebung.

Stellung der Jahrgänge 1901—1905.

Besichtigungskommission Nr. 1, Traugutta 10.

Jahrgang	Tag der Gestellung		
1905	10. Juni	Registriert Nr.	4701—4800
1905	11. Juni	„ „	4801—4900
1905	12. Juni	„ „	4901—5000

Aushebungskommission Nr. 2, Traugutta 6.

Jahrgang	Tag der Gestellung		
1905	10. Juni	von	2801—2900
1905	11. Juni	„	2901—3000

b. **Eine Verordnung für die arbeitslosen Kopfarbeiter.** Bekanntlich wurde durch einen Beschluß des Hauptarbeitslosenfonds eine Kontrolle über die Unterstützungen empfangenden arbeitslosen Kopfarbeiter eingeführt. Und zwar muß sich jeder Arbeitslose einmal im Monat im Arbeitsvermittlungsamt melden. Da viele Arbeitslose diese Bestimmung nicht beachtet haben, hat das Arbeitslosenfonds beschlossen, die sich nicht Meldenden als Beschäftigte zu betrachten und sie der Unterstützung verlustig gehen zu lassen. Außerdem müssen sich die arbeitslosen Kopfarbeiter, die Regierungsunterstützungen erhalten, jeden Montag in der Al. Kosciuszki 9 melden, die Auszahlungen der Unterstützungen erfolgen jedoch in der 6. Sierpnia 49. Die Leitung des Arbeitsvermittlungsamtes hat festgestellt, daß mehrere hundert Kopfarbeiter, die Unterstützungen beziehen, nicht die entsprechenden Dokumente hinterlegt haben. Ein Verzeichnis dieser Personen wird in der Al. Kosciuszki 9 ausgehängt mit der Aufforderung die fehlenden Papiere nachzuliefern. Bei Nichterfüllung wird mit dem Verlust des Unterstützungsrechts gedroht. Daher müssen alle arbeitslosen Kopfarbeiter die Listen prüfen, um festzustellen, ob sie noch Papiere nachzuliefern haben.

E. **Die Unterstützungssumme für die Kopfarbeiter.** Gestern erhielt der Lodzer Arbeitslosenfonds ein Telephonogramm aus Warschau, worin dem Fonds die Ueberweisung der Unterstützungssumme für die Kopfarbeiter mitgeteilt wird. Das Arbeitsministerium hat für Lodz 100 000 Zloty und für Petrikau 1000 Zloty bewilligt. In Kürze soll die Verteilung an die Kopfarbeiter erfolgen.

u. **Die Mittage für die Demobilisierten.** Gegenwärtig erhalten 350 demobilisierte Soldaten unentgeltliche Mittage. Diese Zahl verringert sich aber stetig, da verschiedene Demobilisierte Arbeit erhalten.

E. **1000 Mittage für arme Kinder.** Das Rote Kreuz hat eine Hilfsaktion für arme Kinder eingeleitet und verteilt gegenwärtig 1000 Mittage. Im ganzen Jahre 1925 wurden 182 965 Mittage an bedürftige Kinder ausgegeben.

E. **Ein neuer Kandidat auf den Posten des Lodzer Wojewoden** Infolge der Absage des Starosten von Slupca, Mech, das Amt eines Wojewoden von Lodz zu übernehmen, hat sich nun die Frage der Besetzung dieses Postens durch einen anderen ergeben.

Korpskommandeur Jung geht nach Lublin. Bereits vor einer Woche haben wir unter „Am Scheinwerfer" davon mitgeteilt, daß General Jung Lodz verläßt. Gestern nun ist General Jung als Kommandeur des IV. Armeekorps, Lodz, abberufen und nach Lublin versetzt worden.

Sitzung der Administrationskommission der Krankenkasse. Montag abend fand unter Vorsitz des Stadtverordneten L. Kuk eine Sitzung der Administrationskommission der Krankenkasse statt. Die Kommission besprach die Angelegenheit des Vorschlages der Abteilung für Kanalisationsbau, die auf Grund einer Aktion der Krankenkasse sich bereit erklärte, Mitgliederbeiträge für die Akkordkanalisationsarbeiter zu zahlen. Weiter nahm die Kommission eine Reihe von Anträgen an, die auf eine Vergrößerung der Arbeitsproduktion in der Rechnungsabteilung hinzielen.

Die Höchstpreise für Lebensmittel. Der Lodzer Magistrat stellte am 8. Juni folgende Höchstpreise für Lebensmittel fest: Weizenmehl en gros — 85 Gr., im Kleinverkauf — 90 Gr., Kornmehl en gros — 56 Gr., Semmeln — 1,20 Zl., Roggenbrot 1. Güte 55 Gr., 2. Güte 50 Gr., Schrotbrot 40 Gr., Schweinefleisch 2,50 Zl., Speck, Schmer 3,53 Zl., Schmalz, Räucherspeck 4,32 Zl., Lungenkopf 2,90 Zl., Rindfleisch ohne Knochen 2.53 Zl., „Krakowska"-Wurst 4,10 Zl., Rolladen- und Pastetenwurst 3,80 Zl., Blutwurst 2,16 Zl., Grützwurst 1,40 Zl., Schinken, gekocht 5,62 Zl., roh, geräuchert 3,67 Zl., „Salami"-Wurst 6,67 Zl., Wienerwürstchen 5,72 Zl., Kalbfleisch 1,83 Zl., Schöpsenfleisch 1,73 Zl. Obenstehende Preise sind bindend. Wegen nichteinhaltung dieser Preise droht eine Geldstrafe bis 10 000 Zl. oder eine Arreststrafe bis zu 6 Wochen.

o. **Der Kampf mit der Teuerung.** Der Chef des Wucheramtes, Dr. Grabowski, zog gestern 41 Händler zur Verantwortung, weil sie zu hohe Preise forderten.

b. **Marktpreise.** Auf den gestrigen Märkten wurden folgende Preise gezahlt: Ein Kilo Butter 3.50 bis 5.00 Zl., eine Mandel Eier 1.80—2.10, ein Liter Sahne 1.70—2.00, Milch 30—33 Gr., ein Kilo Käse 1.50—1.70, Kartoffeln 7—8 Zl., ein Kilo neue Kartoffeln 80—1.10, Rüben 11—15 Zloty, Blumenkohl 2.50—3.00 Zloty.

Spirituosenausschank auch an Sonntagen? Wie Ihr Korrespondent erfährt, trägt sich das Innenministerium mit der Absicht, das Verbot des Alkoholausschankes an Sonn- und Feiertagen aufzuheben. Bekanntlich dürfen gegenwärtig von Sonnabend nachmittag bis Montag früh weder Alkohol in Flaschen verkauft noch alkoholische Getränke ausgeschenkt werden. Dies Verbot hindert aber nicht daran, Schnaps zu trinken, denn wenn jemand einen „zwitschern" will, so findet er schon Mittel und Wege um dies zu tun. In den größeren Lokalen wird daher an Sonntagen der Schnaps in Tassen gereicht, in den kleineren muß der Gast bis in den Korridor hinausgehen und stehend das feurige Naß hinter die Binde gießen. Wahrscheinlich ist das wohlweise Innenministerium selbst dahinter gekommen, daß das Verbot wenig nützt und das Verbotene um so besser schmeckt. Ein Beweis dafür ist, daß an Sonn- und Feiertagen mehr Schnaps getrunken wird als an Wochentagen.

Die große Anzahl der Friseurgeschäfte in Lodz. In letzter Zeit wurden in unserer Stadt zahlreiche Friseurgeschäfte eröffnet. Man stellt einen Zuwachs von 40 Prozent in den letzten Monaten fest. Die Konkurrenz ist deswegen sehr groß. Man unterbietet sich in den Preisen. Auch die Manicuregeschäfte klagen über eine große Konkurrenz.

b. **Die Lodzer Industrie auf der Berliner Ausstellung.** Der Bezirksverband der Textilindustrie erhielt vom Außenministerium die Mitteilung, daß im Berliner polnischen Konsulat eine Ausstellung polnischer Industrieerzeugnisse eingerichtet worden sei. In seinem Schreiben weist das Außenministerium auf die große Bedeutung hin, die diese Ausstellung für die Industrie habe und fordert die Lodzer Industriellen auf, sich daran zu beteiligen.

u. **Falsche Banknoten.** In der letzten Zeit zeigten sich im Verkehr wiederholt falsche 50- und 100-Zlotyscheine. Die Falsifikate (100-Zlotyscheine) haben im linken Medaillon kein Wasserzeichen. Die Nummerierung auf der Vorderseite und die Unterschriften sind mit Tusch nachgemacht. Der Grundton der gelben Farbe ist ungleich und mit verwischten Rändern. Die falschen 50-Ztotyscheine sind auf weichem Papier hergestellt, beim Falten zeigen sich feine Papierfäserchen. Das Wasserzeichen ist auf der Rückseite ohne Durchleuchtung zu sehen, die Ziffern der Nummerierung sind stellenweise verwischt und der Adler undeutlich. Der Text und die Ziffern sind mit dunkelgrauer Farbe aufgetragen.

Geschäftliches. Das konzessionierte Bittschriftenbureau von Adam Benke, Franciszkanska-Straße Nr. 29, verfertigt Bittschriften und Gesuche an die Gerichts- und Steuerbehörden, erteilt Rat in allen Angelegenheiten und dergl. Näheres im Anzeigenteil.

Spende. (Eingesandt.) Anläßlich der silbernen Hochzeit des Ehepaares Friedrich Wolter und Berta geb. Hoffmann wurden für das evangelische Waisenhaus 31 Zloty gespendet. Den edlen Spendern dankt bestens Pastor G. Schedler.

b. **Unterschlagung bei Schlösser.** Die Lodzer Abteilung der Industriewerke von Schlösser hatte am 2. Januar ihrem Inkassenten Wladyslaw Wall 7500 Zloty mit dem Auftrag übergeben, sie in der Bank Spólek Zarobkowych einzuzahlen. Der Inkassent hatte diese Summe jedoch für sich behalten. Erst als er wieder 9000 Zloty und einen Scheck auf 8000 Zloty bekam, die er in der Handels- und Industriebank einzahlen sollte, deckte er den Betrag bei der Bank Spólek Zarobkowych ab. Nach längerer Zeit kam diese Unterschlagung an den Tag, worauf Wall auf Grund einer Anzeige der Firma verhaftet wurde.

k. **Festgenommener Räuber.** Der Arbeitslose Ignacy Janiszewski, Malosikawska 3, begab sich Sonntag zu seinen Verwandten nach dem Dorfe Stoki, um dort Lebensmittel zu holen. Als er Montag früh mit einem großen Paket nach Lodz zurückkehrte, gesellte sich auf der Chaussee ein unbekannter Mann hinzu. Plötzlich holte dieser einen eisernen Gegenstand hervor und versetzte damit Janiszewski einige heftige Schläge auf den Kopf. Janiszewski fiel blutüberströmt zusammen. Der andere raubte das Paket und entfloh. Nach Lodz fahrende Landleute sahen den verletzten Janiszewski am Boden liegen und brachte ihn nach Lodz, wo ihm ein Arzt die erste Hilfe erteilte. Jetzt konnte er der Polizei Auskünfte geben. Auf Grund dieser gelang es der Polizei, den Räuber zu verhaften. Es ist dies der 27jährige Jan Chmielowski in Chojny wohnhaft. Er wurde nach dem Gefängnis gebracht.

k. **Diebstähle.** Aus der Wohnung des Probstes Roman Reichert in Juljanow stahlen bisher unbekannte Diebe verschiedene Sachen im Werte von 1000 Zloty. — Aus der im 1. Stockwerk des Hauses 22 in der Skwerowastraße befindliche Wohnung des Schlama Kaganowski stahlen Balkondiebe Garderobe im Werte von 1500 Zloty. — Dem in der Wulczanska 75 wohnhaften Jan Pisiakowski stahlen Diebe verschiedene Sachen für 2000 Zloty.

k. **Ein Rohling.** Gestern früh begab sich der 12jährige Roman Choroba, Petrikauer Straße 103, auf den Grünen Ring, um hier ein Blumensträußchen für seine Pflegemutter zu kaufen. Als er dieses erstanden hatte, begab er sich auf den Heimweg. Da trat plötzlich ein 16jähriger Bursche an ihn heran und verlangte in barschem Tone die Herausgabe der Blumen. Choroba floh vor dem Rohling. Dieser setzte ihm nach, faßte ihn an der Hand, versetzte ihm einen schweren Faustschlag gegen den Kopf und entriß ihm die Blumen, worauf er flüchtete. Choroba fiel ohnmächtig nieder. Ein herbeigerufener Arzt stellte eine Gehirnerschütterung fest. Der Unglückliche wurde nach dem Spital in Kochanuwka gebracht. Nach dem Rohling wird gefahndet.

Aus dem Gerichtssaal.

k. **Ein kampflustiger Sergeant.** Am 1. Dezember 1925 feierte der Sergeant Walenty Kieszonkowski in seiner Wohnung ein Fest, wo es sehr laut zuging. Dem im unteren Stockwerke wohnhaften Stabskapitän Lukasik wurde dieser Lärm zu arg. Er schickte sein Dienstmädchen zu Kieszonkowski und ließ ihn hinunterbitten. Kieszonkowski wollte der Bitte nicht nachkommen. Er warf das Dienstmädchen zur Tür hinaus. Erst nach langem Bitten seiner Frau verfügte er sich zum Kapitän. Dieser forderte nun den Sergeanten auf, den Lärm in der Wohnung einzustellen. Kieszonkowski wurde aufgebracht. Er beschimpfte den Kapitän und warf sich zuletzt auf ihn. Der Kapitän jedoch wandte einen Kunstgriff an und überwältigte den Angreifer. Dieser gebärdete sich trotzdem wie ein Rasender. Unterdessen war eine Abteilung Soldaten herbeigerufen worden, die den wie wild um sich schlagenden Kieszonkowski fesselte und nach dem Gefängnis abführte. Kieszonkowski wurde jedoch bald freigelassen. Am 22. Februar l. J., als der Kapitän Lukasik nach Hause kam, wurde er im Hausflur von dem Sergeanten, der mit einer Ulanenlanze bewaffnet war, überfallen. Doch auch hier gelang es dem Kapitän, den Angreifer unschädlich zu machen. Kieszonkowski wurde vor das Militärbezirksgericht gestellt. Hier erklärte er, an einer unheilbaren Geschlechtskrankheit zu leiden, die ihn manchmal in Raserei bringe. Diese Tatsache wurde auch schon in der Voruntersuchung von Spezialärzten festgestellt. Kieszonkowski wurde zu 6 Monaten Gefängnis, Degradierung und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt.

Sport.

Protest gegen den Schiedsrichter Piotrowski.

Bekanntlich hat der „Touring-Club" den schärfsten Protest gegen die Leitung des Spieles „Touring Club" — „L. Sp.- u. Tv." durch Schiedsrichter Piotrowski eingereicht. Dem Protest haben die Touristen solch belastendes Beweismaterial hinzugefügt, daß damit zu rechnen ist, daß Herr Piotrowski am längsten Schiedsrichter gewesen ist.

Vereine • Veranstaltungen.

r. **Das erste Bundesfest der Vereinigung der evangelisch-lutherischen Posaunenchorvereine in Polen.** Am Sonnabend, den 5. Juni, fand im Lokale, Sienkiewicz-Straße Nr. 60, anläßlich des einjährigen Bestehens dieser Vereinigung unter Leitung des Vorsitzenden derselben, Konsistorialrats Pastor J. Dietrich, eine Festsitzung der Verwaltung statt. Nachdem man die Niederschrift von der letzten Verwaltungssitzung zur Kenntnis genommen, wurde der Termin und die Festordnung für das erste Bundesfest der Vereinigung festgesetzt. Es wurde beschlossen, dieses Fest am Sonntag, den 8 August d. J., im Parke „Stelanka" an der Pabianicer Chaussee nach folgender Ordnung zu veranstalten:

Sammelstelle der Posaunenchöre und Posaunenchorvereine auf dem Kirchenplatz der St. Matthäikirche in Lodz, Petrikauer Straße 283; von 8½ bis 10½ Uhr vormittags: Begrüßung der Konferenz; von 10½ bis 11½ Uhr vormittags: Festgottesdienst in der St. Matthäikirche; um 12 mittags: Ausmarsch im Festzuge nach dem Festplatz; um 12½ Uhr mittags: Mittagessen; um 2 Uhr nachmittags: Hauptfeier im Park „Stelanka". An dieser Feier wird jeder der einzelnen am Feste aktiv teilnehmenden Posaunenchöre zwei Musikstücke, das heißt: geistliche Liedermelodien (Choräle) oder auch Volksliedermelodien (Volksweisen) vortragen. Außer diesen einzelnen Vorträgen werden sämtliche am Feste beteiligten Posaunenchöre im Massenchor eine Reihe der schönsten und bekanntesten Choräle und beliebtesten deutschen Volksweisen vortragen. In diesem Massenchor werden über tausend Posaunisten mitwirken. Im Mittelpunkt der Hauptfeier ist eine deutsche und eine polnische Ansprache des Konsistorialrats Pastor Dietrich vorgesehen.

Die für die am Bundesfest mitwirkenden Posaunenchöre bestimmten Erinnerungsurkunden sind bereits im Auslande bestellt worden. Auch wird zur Erinnerung an dieses erste Bundesfest ein besonderes Festabzeichen angefertigt werden, das gleichfalls bereits bestellt worden ist.

Allen Teilnehmern an der Hauptfeier wird außer den Vorträgen der Posaunenchöre noch viel andere Unterhaltung geboten werden. Abends wird auf den Teichen des Parks bei feenhafter bengalischer Beleuchtung eine venetianische Nacht mit Gondelfahrten und mit auf den Gondeln musizierenden Mandolinen- und Guitarrenchören veranstaltet werden.

r. **Kirchengesangverein „Aeol".** In der am Montag abend bei zahlreicher Beteiligung der Mitglieder unter dem Vorsitz des Vorstandes E. Kaiser abgehaltenen Monatssitzung, in der die Mitgliedsbeiträge entgegengenommen und verschiedene innere Angelegenheiten besprochen wurden, wurde einstimmig beschlossen, am kommenden Sonntag, den 13. Juni, unter Beteiligung von Gästen einen Ausflug nach dem Landgute des Herrn Bibel in Grabiniec zu veranstalten. Die gemeinsame Abfahrt erfolgt vom Baluter Ringe aus mit der elektrischen Fernbahn Alexandrow um 7½ Uhr früh.

Vortrag des Abg. Czapinski. Freitag, den 11. Juni, um 7 Uhr abends findet im Saale in der Narutowicz-Straße 50 ein Vortrag des Abg. K. Czapinski über das Thema: „Neuzeitlicher Kommunismus" statt. Eintritt 30 Groschen.

Das jüdische Miniaturtheater „Azazel" in Lodz. Seit gestern weilt in Lodz das jüdische Miniaturtheater „Azazel". Heute, Mittwoch, gibt es in der Philharmonie seine Premiere. Auf dem Programm stehen 15 ausgewählte Schlager. Das Miniaturtheater hat während seines Bestehens in Warschau große Erfolge zu verzeichnen gehabt.

Kurze Nachrichten.

Volksentscheid für den Anschluß an Preußen. In Schaumburg-Lippe fand eine Volksabstimmung zum Anschluß von Schaumburg-Lippe an Preußen statt. Die Abstimmung ergab 9947 Stimmen für und 8590 Stimmen gegen den Anschluß. Es fehlen zwar noch einige Ortschaften, doch dürften diese an dem Gesamtergebnis nichts ändern.

Anschluß der österreichischen evangelischen Kirchen an den deutschen Kirchenbund. Der in Eisenach versammelte deutsche evangelische Kirchenausschuß hat den Antrag der österreichischen evangelischen Kirchen auf A n s c h l u ß an den deutschen Kirchenbund, vorbehaltlich noch zu erledigender Formalitäten, einstimmig g e n e h m i g t. Ihrer besonderen Freude hat die oberste Vertretung der deutschen Landeskirchen dadurch Ausdruck gegeben, daß sie der österreichischen Bruderkirche für einen von ihr zu bestimmenden Zweck eine namhafte Geldspende als Morgengabe überwies.

Ein Gesellschaftsskandal in Wien. Auf den in Wien wohnenden Großgrundbesitzer Klinger wurde von dem angeblich einer Großfürstenfamilie entstammenden Kyrill Konstantin von Orlow ein Mordattentat versucht. Klinger und seine Frau, eine geborene Gräfin Spiegelfeld, die Tochter des früheren Statthalters von Tirol, hatten Orlow auf ihr Gut bei Raabe eingeladen. Orlow hat sich dort in Frau Klinger verliebt. Als er mit Klinger auf der Jagd war, schoß er diesen von hinten an. Klinger wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Er hatte noch die Kraft, auf Orlow zu schießen, der am Arm verwundet wurde. Der Attentäter ist verhaftet. Frau Klinger hat sich aus Furcht vor ihrer polizeilichen Vernehmung durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe selbst getötet.

Am Scheinwerfer.

Die polnischen Monarchisten in Sorgen.

Nach einer Meldung des „Messagero" weilen gegenwärtig einige hohe polnische Persönlichkeiten in Rom, die unabhängig von der offiziellen polnischen Diplomatie einen Kandidaten für den ... polnischen Thron suchen.

Prinz Sixtus, aus dem Hause der Bourbonen, hat die polnische Offerte dankend abgelehnt, ebenso dessen Vetter Xaver. Die polnischen „Persönlichkeiten" waren also aufgeschmissen. Doch sie gaben ihre Sache noch nicht ganz verloren. Der Papst ... Sie wandten sich also an den Papst und baten ihn, zu vermitteln, ihnen zu helfen, den „Retter" für Polen ausfindig zu machen. Der Papst gab diesen Herrschaften die Antwort, daß ihm nichts ferner liege, als die Einmischung in die inneren Angelegenheiten Polens.

Nun sind die Monarchisten weiter in Sorgen.

Geheimnisvoller Tod des britischen Kuriers in Mexiko. Blättermeldungen aus Mexiko zufolge hat der geheimnisvolle Tod des Kuriers der britischen Gesandtschaft, mit Namen Knight, in der dortigen britischen Kolonie großes Aufsehen erregt, da man einen Mord vermutet.

Vom Arbeiter zum Premierminister. Der neue schwedische Premierminister Gustav Eckmann ist der erste Arbeiter, der die höchste Stellung in der Regierung einnimmt. Eckmann ist im Jahre 1872 geboren und war längere Zeit ein gewöhnlicher Maurer. 1911 wurde er in das Parlament gewählt und gründete nach der Spaltung der liberalen Partei die sog. Prohibitionspartei, d. h. Partei der Blaukreuzler.

Vier Tote bei einem Giebeleinsturz. In Oberstetten bei Stuttgart stürzte ein steinerner Scheunengiebel ein. Die mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigten Personen wurden verschüttet. Vier von ihnen, darunter der Eigentümer der Scheune, waren sofort tot. Ein fünfter erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Er zeigt sein eigenes Begräbnis an. In einer Zeitung in Rennes stand eine Anzeige, in der ein Bedienter, Louis Rouget, seinen Tod und die Beerdigung anzeigte, die zu Pfingsten stattfinden sollte. Seine Freunde waren aber höchst erstaunt, als sie den Totgeglaubten trotz der Anzeige frisch und munter auf der Straße antrafen. Sie glaubten natürlich, daß er sich mit dem angezeigten Begräbnis einen Scherz erlaubt hätte. Doch bald darauf erschoß sich Rouget, und sein Begräbnis fand nun tatsächlich, wie er es angezeigt hatte, zu Pfingsten statt.

Goldfelder in Rußland.

Die neuentdeckten Goldfelder von Aldan an der Lena in Sibirien haben in letzter Zeit einen gewaltigen Zustrom von Menschen, die vom Goldhunger erfaßt sind, herangelockt. In wenigen Monaten erstand eine neue Stadt, die Krasni Andansk benannt wurde und heute schon über 15000 Einwohner zählt. In der Stadt befindet sich ein Krankenhaus, eine Radiostation, eine Abteilung der Staatsbank, Schulen usw. Politisch ist auch eine Organisation der Kommunisten vertreten, die bereits Hunderte von Mitgliedern zählt.

Die Sportgattungen in der russischen gewerkschaftlichen Körperkultur.

Nach einer russischen Statistik, die rund 140000 gewerkschaftliche Körperkulturtreibende umfaßt (93707 Männer und 46141 Frauen) wird betrieben: Gymnastik von rund 46000, Fußball von 21000, Korbball von 10000, Handball von 2000, Schwerathletik von 6500, Ringkampf von 2000, Fechten von 16500, Leichtathletik von 69500, Wassersport von 8000, Skilauf von 10700, Schlittschuhlauf von 4000. Die Beteiligung der Frauen erreichte bei Schlagball 45 Prozent, bei Korbball 42 Prozent, bei Handball 40 Prozent, in der Leichtathletik 31 Prozent, beim Tennis 30 Prozent, bei den übrigen Sportgattungen war der Prozentsatz unter 25.

Lady Betty.

Die Henkerin von Roscommon.

Es gab eine Zeit, da war der Bevölkerung der „Grünen Insel" vom Cap Clear bis zur Malinspitze kein Name besser bekannt, als der von „Lady Betty von Roscommon". Viele sprachen von ihr teils in Erstaunen teils in brennender Neugier, viele in Schauder und Furcht, Tausende mit Verwünschungen. Bis zur russischen Revolution war Irland das einzige Land, in dem ein weiblicher Henker seines furchtbaren Amtes waltete — Lady Betty war die amtlich ernannte Henkerin der Provinz Connaught.

Das alte Gefängnis von Roscommon, in dem Hunderte und aber Hunderte ihre letzten Tage verbrachten, bevor ihnen die Schlinge um den Hals gelegt wurde, ragte als ein hohes, schwarzes, unheimliches Gebäude mit Ecktürmen wie eine deutsche Burg des Mittelalters empor. Dort hoch oben stand der höchste Galgen der Erde.

Nur sehr wenigen war die Herkunft und die Geschichte der „Lady Betty“ bekannt. Sie war in der Grafschaft Derry geboren, wie das Gerücht geht, als illegitime Tochter eines irischen Herzogs. Sie war vortrefflich erzogen und wegen ihrer distinguierten Haltung und Manieren bekannt. Aber sie war von hastigem und heftigem Temperament, das sie nicht beherrschen konnte. So geschah es auch, daß sie ihren einzigen Sohn durch ihre harte Behandlung aus dem Hause trieb, noch bevor er erwachsen war. — Sie lebte dann ziemlich vereinsamt in der Nachbarstadt Castlebar von dem Einkommen, das ihr „herzoglicher Verwandter“ ihr ausgesetzt hatte. Aber sie litt ständig unter dem Gedanken, wie sie hätte leben können, wenn ihr Verwandter sie anerkannt hätte. So gesellten sich zu der Zügellosigkeit des Temperaments Neid und Habsucht.

Es geschah, daß eines Abends zu später Stunde ein Reiter von soldatischen Manieren an ihre Tür klopfte und um Unterkunft für die Nacht bat, weil sein Pferd lahm geworden war. Sie nahm ihn auf. Bevor er sich aber zur Ruhe begab, entdeckte sie, daß sein Mantelsack, den er mit in sein Schlafgemach nahm, viel Geld und Wertsachen enthielt. Ihr böser Geist packte sie. Sie zerschmetterte dem Schlafenden den Kopf. Den Körper des Erschlagenen wickelte sie in ein Bettuch, schleppte ihn mit der ihr eigenen großen Muskelkraft in den Garten hinter ihrem Hause und begrub ihn dort.

Ein paar Wochen später kam jedoch ihr Verbrechen an das Tageslicht. Das Verbrechen lag klar zutage, aber das Entsetzliche war, daß die Militärbehörde beweisen konnte, daß die Täterin ihren eigenen Sohn ermordet hatte. Die Unselige wurde zum Tode durch den Galgen verurteilt. Von ungenannter Seite wurde jedoch ein Aufschub der Hinrichtung durchgesetzt.

Kurze Zeit darauf kam die Vollstreckungsbehörde merkwürdigerweise in die Lage, keinen Henker zur Verfügung zu haben. In diesem Falle war es in damaliger Zeit üblich einem gerade im Gefängnis befindlichen Kapitalverbrecher die Ausfüllung des Postens anzubieten. Lady Betty war die einzige Verbrecherin, die man in der Hand hatte. So stellte man sie vor die Wahl, entweder nach der schrecklichen Verbrecherkolonie in Botany Bay transportiert zu werden oder das Henkeramt anzunehmen. Sie erklärte sich für letzteres bereit und hat ohne Maske oder Verkleidung lange Jahre das Todesurteil an Verurteilten vollzogen.

Zwei Millionen Blinde.

Mehr als zwei Millionen Blinde gibt es in der Welt nach den Schätzungen des Madrider Gelehrten Antonio Las Herbas, der das „Weltproblem der Blindheit“ in einem Aufsatz der Zeitschrift der Roten Kreuz-Vereine behandelt. „Verschiedene zivilisierte Völker“, schreibt er, „haben es dahin gebracht, 50 Prozent ihrer Blinden eine Erziehung zu geben und 25 Prozent für nützliche Arbeit zu gewinnen. In vielen Ländern aber befinden sich die Blinden in einem Zustand trauriger Vernachlässigung. Die Verhinderung der Blindheit ist nach den offiziellen medizinischen Statistiken in mehr als 60 Proz. aller Fälle möglich, wenn die nötigen hygienischen und sozialen Maßnahmen getroffen werden, um die hauptsächlichsten Ursachen des Erblindens zu bekämpfen.“

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

(Bezirk Kongreßpolen)

Einberufung des III. Parteitages.

Gemäß § 21 des Statuts wird hierdurch der III. ordentliche Parteitag der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens (Bezirk Kongreßpolen) auf Sonnabend, den 26., und Sonntag, den 27. Juni 1926, nach Lodz einberufen.

Tagesordnung:

1) Konstituierung des Parteitages,
2) Feststellung der Geschäfts- und Tagesordnung,
3) Wahl der Kommissionen,
4) Bericht des Hauptvorstandes,
5) Bericht der Kontrollkommission,
6) Bericht der Sejmfraktion; Referent E. Zerbe,
7) Referat über Kulturautonomie; Referent A. Kronig,
8) Referat über die wirtschaftspolitische Lage; Referent L. Kuk,
9) Referat über die sozialistische Internationale; Referent J. M. Kociolek,
10) Referat über Finanzfragen der Partei; Referent E. Seibt,
11) Bericht der Mandatprüfungskommission,
12) Wahlen: a) des Vorsitzenden, b) des Parteirates, c) der Kontrollkommission,
13) Sonstige Anträge.

Die Eröffnung erfolgt am 26. Juni, nachmittags Punkt 3 Uhr, im Saale des Fabrikmeisterverbandes, Lodz, Panska 74.

Der Hauptvorstand.
E. Zerbe, Parteivorsitzender.

N. B. **Die Vorstände der Ortsgruppen werden dringend ersucht, sämtliche mit dem Parteitag zusammenhängenden Arbeiten prompt zu erledigen.**

Vorstand Lodz-Zentrum!

Heute, Mittwoch, den 9. Juni, Punkt 7 Uhr abends, findet im Lokale, Zamenhof-Straße Nr. 17, eine außerordentliche Sitzung des Vorstandes Lodz-Zentrum statt. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird in Anbetracht der Vorbereitung des Parteitages erwartet. Der Vorsitzende.

Ortsgruppe Lodz-Nord, Reiter-Straße Nr. 13. Heute, Mittwoch, den 9. Juni, abends Punkt 7 Uhr, findet eine außerordentliche Vorstandssitzung statt. Gleichzeitig werden die Vertrauensmänner ersucht ihre Revierlisten, so weit dies noch nicht geschehen ist, abzuholen. Der Vorstand.

Jugendbund

der D. S. A. P.

Lodz-Zentrum. Am Sonnabend, den 12. Juni d. J., abends um 6 Uhr, findet im Lokale, Petrikauer Straße Nr. 73, die ordentliche Mitgliederversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Ortsgruppe Nord, Reiter-Straße 13. Morgen, Donnerstag, den 10. Juni, abends Punkt 7 Uhr, findet die übliche Sitzung des Vorstandes statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Ortsgruppe Lodz-Nord. Morgen, Donnerstag, den 10 Juni, abends um 7 Uhr, findet im Lokale, Reiter-Straße Nr. 13, eine Mitgliederversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Jugendbund Lodz-Nord, Reiter-Straße Nr. 13. Der Vorstand des Jugendbundes nimmt Eintragungen dreimal wöchentlich, d. h. Montags, Mittwochs und Freitags entgegen. Dortselbst wird auch Auskunft in Sachen des Jugendbundes erteilt.

Der Vorstand.

Neuanmeldungen von Mitgliedern in den Jugendbund finden täglich von 7—9 Uhr abends im Parteilokale, Zamenhof-Straße Nr. 17, statt Der Vorstand.

Warschauer Börse.

Dollar 10.00

	7. Juni	8. Juni
Belgien	31.40	30.57
Holland	402.75	402.70
London	48.76	48.76
Neuyork	10.00	10.00
Paris	32.97	29.82
Prag	29.70	29.70
Zürich	194.00	194.00
Italien	37.92	37.40
Wien	141.52	141.55

Züricher Börse.

	7. Juni	8. Juni
Warschau	50.00	50 00
Paris	16.05	15.25
London	25.13.1/2	25 14,2
Neuyork	5.16,2	5.16,6
Belgien	16 10	15.75
Italien	19.55	19.26
Berlin	1.22,9	1.23
Wien	72.95	73.00
Spanien	78.15	78.1/4
Holland	207.50	207.35
Kopenhagen	136 65	136.3/4
Prag	15.29,1/2	15.31

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Kuk.
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.

Sprechstunden in der Ortsgruppe Lodz-Zentrum der D. S. A. P.

im Parteilokal, Zamenhofa 17

Montag von 6—7 Uhr ab. A. Bittner in sämtlichen Parteiangelegenheiten
Dienstag von 4—5 Uhr ab. R. Schulz in Arbeitslosenangelegenheiten
Mittwoch von 6—7 Uhr ab. E. Semlerin Krankenkassensachen und sämtl. Parteiangelegenheiten
Donnerstag von 4—5 Uhr G. Ewald in sämtl. Krankenkassenangelegenheiten
Freitag von 6—7 Uhr ab. L. Ehrentrant in Parteiangelegenheiten